

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

239 (9.10.1887)



Oberst z. D. von Theobald †.

Wiederum ist ein verdienter früherer badischer Offizier aus dem Leben geschieden. Der Heimgegangene, Oberst z. D. Karl v. Theobald, ein Sohn des 1856 verstorbenen Großherzoglichen Oberamtmanns v. Theobald, ist geboren in Freiburg i. B. den 17. April 1825. Im Jahre 1841 trat er in die damalige Großherzogliche Artilleriebrigade ein, wurde 1842 Lieutenant, und nach Absolvierung der Artillerieschule 1846 Oberlieutenant. 1848 fand er Verwendung bei Unterdrückung des Hecker-Aufstandes, namentlich im Gefechte bei Freiburg am 24. April. Am 10. November 1848 wurde er zum Adjutanten der damaligen Artilleriebrigade ernannt. In dem Feldzuge 1849 gegen die Revolution machte er im Stabe der hessischen Division die Gefechte bei Großschachen und bei Gernsbach mit. Vom Jahre 1850 bis 1854 war er Feuerwerksoffizier bei der Artilleriedirektion der ehemaligen Bundesfestung Rastatt. Das Jahr 1856 brachte ihm die Beförderung zum Hauptmann und das Jahr 1866 zum Major. Im Jahre 1867 war er zur Dienstleistung bei dem Garde-Feld-Artillerie-Regiment nach Berlin und 1868 zu größeren Festungsübungen nach Coblenz kommandirt worden.

1868 wurde er zum Oberlieutenant befördert und bei der Eintheilung des ehemaligen Feld-Artillerie-Regiments in Abtheilungen zum Kommandeur der 1. Abtheilung ernannt. In dieser Stellung machte er als Kommandeur der Divisionsartillerie den Feldzug 1870 mit und nahm Theil an der Belagerung von Straßburg und folgenden Gefechten: bei Colmar, am Dignon, bei Gray, Dijon, St. Jean de Vosne, Pasques, Autun, Vandœuvre und Nuits. In letzterem Gefechte zog er sich durch Verwunden einer Wunde im Oberschenkel beim Sprünge mit dem Pferde über einen Graben eine so schwere Verletzung zu, daß er zu seinem großen Leidwesen genöthigt war, in die Heimath zurückzukehren. Nach dem Kriege trat er in die königlich preussische Armee über und wurde am 2. Juli 1872 zum Kommandeur des jetzigen Garde-Fuß-Artillerie-Regiments ernannt. Den 11. Januar 1873 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs als Oberst mit Pension zur Disposition gestellt. Seine Verdienste wurden durch mehrfache Ordensverleihungen und öffentliche Belobigungen anerkannt.

Oberst v. Theobald war ein Ehrenmann durch und durch, ein pflichttreuer, tüchtiger und strebsamer Offizier, eine bewährte Stütze seiner Vorgesetzten, stets wohlwollend und gerecht gegen seine Untergebenen. Durch seltene Bescheidenheit und Einfachheit seines Wesens, durch vortheilhaftes Gemüth, heiteren Sinn, offenen und biederen Charakter erwarb er sich viele Freunde. Treu seinem christlichen Glauben, treu seinem Fürsten, treu seinen Freunden und Kameraden, war er eben so treu seiner Familie. Er vermählte sich 1867 mit Fräulein Luise Werber und wurde die Ehe durch die Geburt von 7 Kindern gesegnet. Außer der Gattin, einem Bruder und zwei Schwestern hingen ihm 6 Kinder, deren Erziehung er sich mit der denkbar größten Liebe und Sorgfalt gewidmet hatte. Ein Schlagfluß machte in Freiburg i. B. am 20. vor. Mts. dem daselbst allgemein geachteten und geschätzten Ehrenmann ein Ende. Es folgt dem zu früh Entschlenen die unvergängliche Liebe seiner ganzen Familie, nicht minder die Achtung und Freundschaft der Kameraden, das ehrende Andenken und die Zuneigung Aller, die ihn kannten. Er ruhe in Frieden!

Armee-Jagdrennen.

Baden, 7. Okt. Die Witterung begünstigte den zweiten Renntag mehr als den ersten; es war weniger windig und kühl, auch nicht regnerisch. Troßdem war der Platz nicht so gut besetzt, als am ersten Tag; es fehlte der Hauptanziehungspunkt, die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers, Allerhöchstdenkwürdiger auf dem Rennplatz nicht erschienen. Aber es erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm, Ihre Hoheiten der Fürst und die Prinzgen von Hohenzollern, Ihre Hoheiten die Prinzgen Hermann, Gustav und Alexander zu Sachsen-Weimar. Die Gesellschaft auf dem Rennplatz war eine sehr gewählte, die Anzahl der Offiziere aber nicht so groß wie am ersten Tag. Die Mannschaften des 3. Badischen

Infanterieregiments Nr. 111 und des 1. Oberschles. Infanterieregiments Nr. 22 bildeten Spalier bei der Ankunft und Abfahrt der Höchsten Herrschaften und begrüßten Seine Königl. Hoheit den Großherzog mit jubelnden Hochrufen. Die Kapelle des 3. Bad. Infanterieregiments Nr. 111, welche auf dem Plage konzerterte, intonirte bei Ankunft des Großherzogs die Nationalhymne. Seine Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der Präsident des Internationalen Rennkomite's, machte die Honneurs an der fürstlichen Tribüne. Als Schiedsrichter fungirten die Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers, Graf Rehdorff und Fürst Radziwill, und Oberst und Flügeladjutant v. Brösigke; Richter war Rittmeister v. Reudell, Starter Rittmeister v. Auerwald, Generalsekretär Frhr. Taets v. Amerongen, unter Assistenz des Internationalen Klubsekretärs, Herrn Nietinger, und des Sekretärs des Unionsklubs in Berlin, Herrn Büttner. Die Bahnaufsicht führte Lieutenant v. Seyden-Rind. Die Rennen begannen präzis 2 Uhr und waren 3 1/2 Uhr schon zu Ende. Der Verlauf war im Einzelnen folgender:

I. Preis vom Pavillon: 1000 M. (Hürdenrennen.) Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 60 M. Einl., halb Neug. Der Sieger kann zum Besten der Rennkasse für 1000 M. gefordert werden. Dst. ca. 3200 Meter, über 8 Hürden. Dem zweiten Pferde 300 M. aus den Einl. und Neug. 5 Unter-schriften. Alle 5 Pferde gingen ab. 1. Herrn S. Suermont's br. St. „Siguine“ (1000 M.), 4jähr. 64 1/2 Kil., geritten von Holtmann. 2. Herrn W. Brumm's br. Wallach „Dezember“ (1000 M.), alt, 70 1/2 Kil., geritten von Spindler. 3. Herrn W. Bach-dorf's F.-St. „Coerulean Belle“ (1500 M.), 3jähr. 59 1/2 Kil., geritten von Dammond. 4. Herrn Weissen's F.-W. „Durdans“ (1000 M.), 4jähr., 68 Kil., geritten von Frh. Herrn E. Jollin-ger's br. St. „Metamorphose“ (1000 M.), alt, 70 1/2 Kil., geritten von Derton.

Das Rennen bot in den Chancen einen überraschenden Wechsel. Ueber die ersten Hürden führte „Metamorphose“, die sehr lebhaft voranging, aber eben so bald im Rennen nachließ. Schon beim Tribünenprung war sie die letzte geworden, und bei der 5. Hürde brach sie nieder. Sie wurde zwar wieder bestiegen, mußte aber heimgeritten werden, weil sie fehlerhaft geworden war. — Von der Tribüne an führte „Durdans“ eine Weile das Feld, das gut zusammenhielt; doch konnte der Fuchswallach sich nicht behaupten und ging schließlich als letzter durch's Ziel. — „Siguine“ schloß noch bei der Tribüne die Gruppe, arbeitete sich aber kräftig bis zur Spitze durch und siegte leicht mit 6 Längen über „Dezember“, welcher „Coerulean Belle“ 4 Längen hinter sich ließ. — Die Siegerin wurde nicht gefordert.

II. Preis von Oss: 2000 M. (Steeple-Chase. Herren-Reiten.) Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen im Betrage von 10,000 M. oder darüber gewonnen haben. 200 M. Einl., halb Neug., doch nur 40 M. Einschreibgebühr für jedes angemeldete Pferd, wenn das Reugeld bis 5. Oktober nicht eingezahlt wird. Distanz ca. 6000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einschätze und Reugelder. 16 Unterschriften, von denen nur 2 stehen geblieben. Herrn D. Dehlschlager's F.-H. „Nachtwächter“, 4jähr., 64 Kil., geritten von Herr. S. Heasley, ging allein über die Bahn.

III. Preis von Osaatt: 1800 M. (Jagdrennen.) Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, bona fide seit dem 1. August 1887 im Besitz von aktiven Offizieren der deutschen Armee und von solchen in Uniform zu reiten. 60 M. Einl., halb Neug. resp. 180 M. Einl., halb Neug. Dst. ca. 5000 Meter. Die Einl. und Neug. werden zwischen dem zweiten, dritten und vierten Pferde im Verhältnis von 1/10, 2/10 und 3/10 getheilt. Für jedes in diesem Rennen startende Pferd, welches am 5. oder 7. Okt. zu Baden-Baden keinen Preis gewinnen sollte, wird im Verhältnis zur Entfernung eine Preisensfähigkeits von 50 bis 150 M. bewilligt. 13 Unterschr., davon 2 mit briefl. Reugeld. 4 Pferde gingen ab. 1. Herr Graf Ruffelrode's (1. Hannover. III. Reg. Nr. 13) sch. W. „Brutus II.“, 3jährig, trug 73 Kil., geritten von Lieutenant v. Seyden-Rind (13. Ulanen). 2. Rittmeister v. d. Osten's (Garde-Kürassier-Reg.) sch. W. „Brigand“, 3jährig, 72 1/2 Kil., geritten von Lieutenant v. Sydow (Garde du Corps). 3. Premierlieutenant Frhrern Trumb v. Neuburg's (2. Garde-Ulanen-Reg.) br. St. „Céopâtre“, alt, 79 Kil., geritten von Lieutenant

v. Kaufmann (13. Fusaren). Lieutenant v. Rufenberg's (Rhein. Ulanen-Reg. Nr. 7) br. W. „Mont Lewis“, alt, trug 84 Kil., geritten vom Besitzer.

Anfangs hielten die Pferde sich dicht beisammen. „Brutus“ führte aber schon vom Tribünenprung an und behauptete die Spitze bis zum Ziel. Beim großen Grabensprung war „Mont Lewis“ dicht hinter ihm; aber bei der zweiten Hürde mit Graben im Felde brach der Wallach nieder, überschlug sich und fiel so schwer auf seinen Reiter, das beide im Graben liegen blieben. „Mont Lewis“ kam nicht wieder auf, Lieutenant Rufenberg wurde scheinbar leblos heimgetragen. Er erholte sich zwar wieder einigermaßen, zeigte auch äußerlich keine Verletzung, klagte aber über starke Schmerzen im Unterleibe. Ob er eine innere Verletzung davongetragen, konnte nicht sofort konstatiert werden. Seine Königl. Hoheit der Großherzog besuchte Lieutenant Rufenberg — der zu Höchstseinem Regiment gehört — sofort nachdem er vom Felde hereingetragen war. — „Brutus“ blieb unbefritten Erster; die Pferde hielten sich aber bis nahe zum Ziel immer in einer Gruppe, „Brigand“ blieb Zweiter, „Céopâtre“ Dritter. „Brutus“ siegte über „Brigand“ mit 7 Längen, dieser über „Céopâtre“ mit 6 Längen.

IV. Abschieds-Preis: 1500 M. (Freies Steeple-Chase-Hanbicap.) Für alle Pferde, welche 1887 zu Baden-Baden in Hindernisrennen gelaufen sind. 100 M. Einsch. und 10 M. Einschreibgebühr für jedes genannte Pferd. Die Gewichte werden am Tage des Rennens an der Waage bekannt gemacht. Der Sieger ist für 1500 M. käuflich. Distanz ca. 4500 Meter. Dem zweiten Pferde die Einschätze und Reugelder. 5 Unterschriften. 4 Pferde waren qualifizirt. Herrn Jollinger's „Metamorphose“, 62 1/2 Kil., konnte aber nicht am Start erscheinen, weil sie noch lahm ist. Es gingen daher nur 3 Pferde ab. 1. Herrn S. Suermont's F.-St. „Josiane“, 3jährig, 70 Kil., geritten von Holtmann. 2. Lieutenant Rufenberg's br. St. „Nectar“, 3jährig, 70 Kil., geritten von Struwe. 3. Herrn Weissen's F.-W. „Aramis“, 6jährig, 67 1/2 Kil., geritten von Kij.

Sofort nach Ablauf ging „Nectar“ weit vor und schien gewinnen zu wollen. Sie führte auch das halbe Rennen, konnte aber die Spitze nicht behaupten, da „Josiane“, die Anfangs an dritter Stelle war, dann an die zweite rückte, ihr den Rang abließ. „Aramis“ ging immer als dritter mit; beim zweiten Wassergraben trennte sich aber der Fuchswallach von seinem Reiter. Er wurde zwar wieder bestiegen und bis zum Ziele geritten, war aber nicht mehr im Rennen. Der Kampf zwischen „Josiane“ und „Nectar“ endete damit, daß „Josiane“ „Nectar“ mit 6 Längen schlug. „Aramis“ kam nach einer Weile noch ein.

Verchiedenes.

Mez, 7. Okt. (Militärisches. — Weinhandel.) Durch den gestern erfolgten Einzug der reitenden Abtheilung des 1. Rheinischen Feld-Artilleriesregiments Nr. 8 hat der hiesige Platz den im letzten Frühjahr beschlossenen verstärkten Stand erhalten. Die vom Wandersfeld des 8. Armecorps über Diederhofen gekommene Abtheilung lag seither in Saarlouis in Garnison. Diefelbe hat in den neuen Kasernements, welche vor etwa vier Monaten in Angriff genommen und in dieser kurzen Zeit vollendet worden sind, Unterkommen gefunden. Das neu errichtete Infanterieregiment Nr. 136, von welchem zwei Bataillone in Forbach und Pfalzburg provisorisch untergebracht waren, wird am 1. November d. J. die neuen Kasernen zu Dienze beziehen. Damit finden die Truppenverchiebungen, welche infolge der Heeresvermehrung in diesem Jahre in Lothringen einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen, ihren Abschluß. — In den letzten Tagen hat in einzelnen Lagen der Meßer Umgegend die Weinlese begonnen. Die Hauptlese wird nächste Woche stattfinden, und zwar dürfte der Ertrag die geübten Erwartungen erheblich übersteigen. Besondere Lebhaftigkeit erlangt das Weingeschäft dadurch, daß eine Anzahl rheinischer Schaumweinfabriken ihren ganzen Bedarf an Weinen, bzw. Trauben aus hiesiger Gegend beziehen. Die in den letzten Jahren gemachten Versuche, die Weine des oberen Moseltals zur Schaumweinfabrikation zu benutzen, scheinen also gänzlich ausgefallen zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Verchlungenen Fäden.

Von Helena v. Goresdoff-Grabowski.

(Fortsetzung.)

Es ist geglikt! sagte sich Hardy Vanquish tief aufathmend, augencheinlich lauscht auch er jetzt dem Räten der „Erinnerungsglocken“, und wie ich glaube, erwecken sie die alte Liebe aus ihrem Dornroschenschlummer! So habe ich denn nicht umsonst meine besten Kräfte an die Ausföhrung des kleinen Bildes gesetzt, nicht umsonst es so ernst genommen mit jeder Linie des wundervollen Gesichtes, bis dasselbe sprechend getreu und lebensvoll vor mir stand in dieser ureigenen, fühlten, melancholischen Lieblichkeit des Originals!

In diesem Augenblick ließ der Baronet seine Hand, welche das Blatt hielt, langsam sinken und schaute zu Vanquish hinüber. Der Maler erwiderte den Blick möglichst unbefangenen.

„Haben Sie einiges Gute unter den Studien, Sir Rupert?“ fragte er leichthin.

„Kommen Sie einmal herüber, Vanquish. Ich fand noch gar nichts außer diesem Portrait. Ich sah noch niemals ein Gesicht von so unwiderstehlicher Reinheit, Unschuld und Frische und es ist mir, als müßte der Anblick des Originals mich gesund machen. Prüft die daselbe noch? Und wo? Sagen Sie mir Alles, was Sie selbst wissen!“

Der Sinn dieser in ziemlich erregtem Tone gesprochenen Worte entsprach den Erwartungen des Malers keineswegs und frapirte ihn in hohem Grade. „Er erkennt sie nicht! Er liebt alles Andere aus ihrem Antlitz heraus, nur das nicht, was ich für ihn hineinsetzte und was zu seinem Herzen sprechen soll!“ dachte er unzufrieden, während er äußerlich gelassen die Bilderbibel schloß und fortlegte und dann ruhig durch das Zimmer zu dem Armstuhl Sir Rupert's hinüberging. Der Baronet hielt ihm das Blatt entgegen.

„Diese hier, Vanquish! Diese träumende junge Person mit den altmodischen Fledchten! Wer ist sie?“

Hardy Vanquish warf nur einen flüchtigen Blick auf die Skizze,

dann führte das ganze himmelhohe Gebäude seiner Hoffnungen mit einem Schlage zusammen. Es war nicht Lady Egan Ramsford, sondern Susan Montgomery, die junge gebildete Schwester seines Freundes Baldwin, welche in dem weltfernen kleinen ländlichen Hause zu Rotton-Row ihr Leben hinderte neben dem Fiedelbrett und im Kampf mit den hundert Bitterkeiten und Sorgen eines Haushalts, der von Anbeginn unter dem Joch der Armut geknebelt! — Hardy Vanquish hatte Susan Montgomery niemals unbeschäftigt gesehen und deshalb auch in dieser Art dargestellt: im Epheu umrankten Erkerfenster sitzend, eine Näherin in den Händen, aber darüber hinaussehend, wie es so ihre Art war, wenn irgend ein besonderer Gedanke ihr durch den Sinn ging. Niemals war es einem Menschen eingefallen, Susan Montgomery schön zu nennen, ebensowenig aber hätte sich irgend Jemand, den das Geschick in das Reich ihrer freundlichen Augen und melodischen Stimme geführt, dem Zauber der herzagewinnenden jungen Fee im blauen Keimwandkleide zu entziehen vermocht! Susan's schöne gesunde Seele sprach aus jedem Zuge ihres stolzen Gesichtes und ließ übersehen, daß dasselbe weder einen kleinen Mund, noch eine flasslich geformte Nase aufzuweisen hatte, daß seine Stirn nach den Regeln der Schönheit ein wenig zu niedrig gerathen war. Vanquish hatte seine Freundin mit all diesen kleinen Eigentümlichkeiten wiedergegeben, aber er hatte auch die Seele, welche ihre Züge verklärte und durchgeistigte, wunderbar gut festzuhalten gewußt. In Susan's großen träumerisch in die Ferne gerichteten Augen lag eine Welt von Sehnsucht und Erwartung, ein kindlich hoffnungsvoller, zuversichtlicher Ausdruck zugleich, der zu der unbekannteren Zukunft sagte: „Ich weiß zwar nicht, was du mir bringen wirst, aber ich vertraue dir!“ Ein Hauch von Frieden und Harmonie, etwas wie Festtagsstimmung lag über der Gestalt des träumenden Mädchens, auf dessen Haupt sich die Epheuranken niederlegten, — der Baronet konnte sich nicht satt daran sehen.

„Lieutenant Montgomery's Schwester! das sagt wenig!“ erwiderte er etwas ungeduldig, nachdem der Maler seine Erklärung abgegeben. „Sagen Sie nicht so ungeschicklich, Vanquish. Sie sehen doch, daß es mich interessiert, etwas mehr von ihr zu hören!“

„Ich weiß wahrlich nichts weiter zu sagen, Sir Rupert. Susan Montgomery und ihr Leben bieten keinen Stoff für kurzweilige Erzählungen. Die Kleidungsstücke wilder Ruben ausbessernd, billige Suppen für deren immer hungrige Magen herstellend, eine leidende Mutter pflegend und erheitend, im Zwielicht bisweilen von den Heldengestalten der Dichtung träumend, welche sie in den seltenen Ruhestunden mit der Andacht und dem gläubigen Enthusiasmus eines reinen Kindergemüthes in sich aufnimmt — so lebt Susan in Rotton-Row dahin.“

„Wollen Sie mir das Bild überlassen, Vanquish?“

„Ich will es Ihnen schenken, Sir Rupert — und ich bin froh, daß sich etwas innerhalb des Umkreises dieser Erdkugel befindet, was Ihnen besitzenswerth erscheint. Möchten Sie sich aber nicht noch einige andere Skizzenblätter aus meiner Mappe erwählen? Ich glaube, es befinden sich mehrere schöne Studienköpfe darunter.“

„Später vielleicht — nach dem Souper. Für jetzt fällt mich das kleine Bild völlig aus. Wie alt, sagten Sie, sei diese Susan Montgomery?“

„Ich erwähnte ihres Alters bisher gar nicht, Sir Rupert; da es Sie aber interessiert, so ist es mir angenehm, Ihnen mittheilen zu können, daß sie am 3. Juni, also in zwanzig Tagen, ihren 18. Geburtstag feiert.“

„So, so... Nun erzeigen Sie mir die Gefälligkeit, Mrs. Laughton zu schicken, Vanquish. Sie soll Licht bringen.“

„Wünschen Sie, daß ich mich entferne, Sir Rupert? Die Stunde, in welcher Sie sonst allein zu sein lieben, ist da.“

„Heute fühle ich mich wunderbar stark. Es muß wohl Ihre anregende Gegenwart sein, die meinem Körper einen Theil seiner früheren Spannkraft zurückgibt, gleichwie sie den Geist an Elastizität gewinnen läßt. Stecken Sie sich eine Cigarre an und erzähle mir ein wenig aus Ihrer Vergangenheit, Vanquish, wenn es Ihnen nicht lästig fällt.“

Mrs. Laughton schien sehr überrascht, ihren Herrn zu so vorgerückter Stunde noch in lebhafter Unterhaltung mit seinem Gaste zu finden. „Es ist acht Uhr vorbei, Sir“, sagte sie, die Lampe ziemlich geräuschvoll auf den Tisch stellend.

(Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Wien, 7. Okt. Weizen, alter, loco 18. —, hiesiger neuer loco 16. —, do. per Novbr. 16.15, per März 16.80. Roggen hiesiger, neuer, loco 12.25, per Novbr. 11.85, per März 11.90. Rüböl, effektiv 25.50, per Oktbr. 25.20, per Mai 25.20. Hafer hiesiger loco 11.75.

Bremen, 7. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.25. Feil. Amerik. Schweinefleisch, Wilcox, nicht verzollt 35.

Antwerpen, 7. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Feil. Reduktionsschmelze: 1 Zent. = 3 Rant., 7 Gulden sub. und soland. = 12 Rant. 1 Gulden 8. 2. = 2 Rant., 1 Franc = 80 Flg.

Table of exchange rates and prices for various goods like gold, silver, and currencies from different regions.

Raffin., Type weiß, bispon. 16, per Oktbr. 15 1/2, per Novbr. 15 1/2, per Januar 15 1/2. Still.

Frankfurter Kurse vom 7. Oktober 1887.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds.

London, 6. Okt. Wochenanweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 29. September.

London, 6. Okt. Wochenanweis der Bank von England

Table of London bank and exchange rates.

RUDOLPH HERTZOG

15-14. Breitestr. — Brüderstr. 27-28.

BERLIN C.

versendet gratis und franco den soeben fertiggestellten, mit reichen Illustrationen und Stoffproben ausgestatteten

SAISON-CATALOG

enthaltend die Neuheiten in

MANUFACTUR-MODE-WAAREN, SEIDEN-STOFFEN, SAMMETEN, LEINEN, ELSASSER BAUMWOLLEN-WAAREN, GARDINEN, MÖBELSTOFFEN, FLANELLEN, TÜCHERN, STEPP-DECKEN IN SEIDE, WOLLE UND BAUMWOLLE, SCHLAF-DECKEN, REISE- UND PFERDE-DECKEN, SCHIRMEN, SPITZEN, STICKEREIEN etc.

Franco-Versand aller Aufträge im Betrage von 20 Mark an.

KOHLLEN. Förder-, Städ-, Ruk-, Schmiede-, Anthracit- & Maschinen-Kohlen, Cokes u. Briquets, für die Industrie, sowie Hausbrandzwecke.



Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 und 300 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit, dienlich bei schwachem oder verordnetem Magen, Sodbrennen, Verschlimmung bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1 — M. 2 — und M. 4. 50

Burk's China-Malvasier ohne Eisen, süss selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1 — M. 2 — und M. 4. —

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1 — M. 2 — und M. 4. 50

Man verlange ausdrücklich Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Zu haben in den Apotheken.

C. 154.5.

Advertisement for Optisch-oculistische Anstalt Emil Willer, featuring an eye illustration and text about eye examinations and treatments.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.

3262.1. Nr. 20.415. Freiburg.

Der Handelsmann Jakob Kelson in Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Göring hier, klagt gegen die Frau Gräfin von Webel von hier, 3. St. an unbekanntem Orten, aus Verletzung, indem die Beklagte die Abzweiigung der Wasserleitung in das Haus des Klägers, Vorkortstr. Nr. 4, herausreichen liess, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Wiederherstellung der zum Hause Nr. 4 der Vorkortstr. führenden Wasserleitung im Keller der Beklagten, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Grösch. Amtsgericht zu Freiburg auf

Samstag den 3. Dezember 1887, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg i. B., den 5. Oktober 1887.

Dirler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3247.2. Nr. 12.550. Mannheim.

Der Landwirth Andreas Bogt von

Handschuchheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Wolff in Heidelberg, klagt gegen den Landwirth Friedr. Wernz II. und dessen Ehefrau, Clementine, geb. Bredt, früher in Handschuchheim, jetzt unbekannt wo, unter der Behauptung, daß er den Kaufschilling für ein von den Beklagten unterm 20. Oktober 1874 gefaßtes Wohnhaus im Betrage von 3428 Mark 57 Flg. nebst Zinsen abbezahlt habe, während das Vorzugsrecht der Beklagten noch offen stehe, auf Verurteilung der Beklagten zur Bewilligung des Strichs des im Grundbuche der Gemeinde Handschuchheim Band 21, Seite 806, Nr. 188, auf die Eigenschaften des Klägers eingetragenen Vorzugs- bezw. Unterpfandrechts, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Samstag den 17. Dezember 1887, Vormittags 1/2 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 4. Oktober 1887.

Schulz, Gerichtsschreiber des Grösch. Landgerichts.

Aufgebot.

3243. Nr. 10.014. Müllheim.

Das Grösch. Amtsgericht Müllheim hat heute folgendes

Aufgebot

erlassen:

Wilhelm Reinhard Brunner von Gertingen, a. St. in Britsch, hat in Gemartung Schliengen das Grundstück B. Nr. 3862: 2 Ar 63 Meter

Reben im Hochwald, cf. Weg, af. l. Kofstorf und Fr. Wulfer erworben, über welches Einträge im Grund- und Pfandbuche nicht bestehen.

Auf dessen Antrag werden alle Diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene un-

auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familien-gutsverband beruhende Rechte an genannter Eigenschaft zu haben glauben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf:

Freitag den 9. Dezember d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigen die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Müllheim, den 6. Oktober 1887.

Adler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Erborordungen.

3.843.1. Freiburg. Adelshef Schoch von Rippoldsau ist zur Erbschaft ihrer dahier verstorbenen Tante, Theresia Schoch, gesetzlich berufen.

Dieselbe wird, da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten

und mit dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn die Borge-ladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 6. Oktober 1887.

Großherzog. Notar Hagenunger.

3.832. Fahr. Karl Dreher, geboren zu Wittlingen, angeblich vor 6 Jahren nach Amerika ausgewandert und seither vermisst, ist zur Erbschaft auf Ableben seines Vaters, des Hauptlehrers Eduard Dreher von Zehnheim, berufen und wird derselbe zu den Erbschaftsverhandlungen

mit Frist von 3 Monaten hiermit öffentlich vorgeladen, mit dem Bedenken, daß im Falle des Nicht-erscheinens die Erbschaft den übrigen gesetzlichen Erben zugeweiht und ausgeliefert wird.

Kabr, den 6. Oktober 1887.

Der Grösch. Notar: Kaiser, Gerichtsnotar.